

vorhanden. Für das leibliche Wohl der Zugmaschinen sorgen neben einem Speisewagen für die Kessler und Beamten zwei mit großen Kesseln und Herden ausgerüstete Küchenwagen, die direkt mit zwei Vorratswagen verbunden sind. Für die Verpflegung von etwa 170 Menschen muß ein großer Vorrat an Speise, Getränken und Wasser mitgeführt werden. Drei Köche, zwei Köchinnen und drei Küchengehilfen werden mit der Bereitung von Speisen und Getränken beschäftigt sein. Als Chefarzt wird Herr Sanitätsrat Dr. Wenzel abwechselnd mit Herrn Professor Dr. Nitschke fungieren. Außerdem werden noch drei Ärzte den Verwundeten zur Seite stehen. Neben dem männlichen Sanitätspersonal, unter dem sich auch ein Apotheker und ein Zahnarzt befinden, werden vier Krankenschwestern den Zug begleiten. Zur Unterbringung der Ärzte und Beamten sowie der Sanitätspersonale sind im Speisewagen zwei Schlafwagen bestimmt. Durch einen besonderen Kesslerwagen mit Operations- und Verbandraum wird es möglich, während der Fahrt im Zuge Operationen auszuführen. Eine sehr wichtige Angelegenheit für die Lazarettzüge ist die Wasserfrage, die in diesem Falle sehr günstig dadurch gelöst ist, daß dem Zuge ein besonderer Tender für Wasser und Kohlen beigegeben ist und sich auf jedem Krankenwagen ein besonderer Behälter mit etwa 6 Hektoliter Inhalt befindet. Ebenso enthält jede Kutsche einen besonderen Wasserbehälter von circa 8 Hektolitern Fassungsvermögen.

Der Zug wird Sonntag, am 18. Oktober 1914, auf dem Güterbahnhof Dresden-Neustadt von vormittags 11^{1/2} bis 1 Uhr gegen Eintrittsgeld von 1 M. und nachmittags von 2 bis 4 Uhr gegen ein solches von 50 Pf. dem Publikum zur Verfügung freigegeben werden.

Genau adressieren! Da infolge der Einberufungen zum Militär auch die Post mit zahlreichen Hilfspersonal arbeiten muß, ist es für die Briefbestellung jetzt besonders nötig, genau und vollständig zu adressieren, um Verzögerungen und andere Schwierigkeiten zu vermeiden. Besitzt man nicht angegeben, in welchem Stadtteil der Adressat, ob er im Vorder- oder Hinterhaus wohnt. Das erfordert natürlich den noch nicht so eingerichteten Anstalts-Briefträgern ihr Amt ungenieß. Im Interesse beider Teile wolle man also genau und möglichst vollständig adressieren.

Kammlabend in Trachau. Für die Vorstädte Ritten, Neudörfchen, Trachau und Kaditz findet am 20. Oktober ein künstlerischer Unterhaltungsabend im Gasthof zum Kamml statt. Die Genossen sollen mit ihren Familien in dieser sorgenschweren Zeit auf einige Stunden Ablenkung finden. Das Programm ist dem gegenwärtigen Ernst der Situation angepaßt. Um die Teilnahme aller Genossen zu erleichtern, ist der Eintrittspreis auf nur 15 Pf. festgesetzt. Die Ausföhrung des Programms hat Genosse Dr. Voensgen-Albert mit einigen Dresdner Schauspielern übernommen und dürfen deshalb nur gute Darbietungen erwartet werden. — Für die Kinder unserer Mitglieder wird am gleichen Tage, nachmittags 5^{1/2} Uhr, ein Märchen- und Lichtbildervortrag veranstaltet, zu dem die Eintrittskarten unentgeltlich durch die Kassensoldaten abzugeben werden. Wir erziehen die Genossen, die Frauen unserer Kriegsdienst eintretenden Mitglieder noch besonders auf diese Veranstaltungen aufmerksam zu machen.

Arbeitertrifft. Ein schweres Unglück ereignete sich am Freitag nachmittags auf dem Güterbahnhof Dresden-N. Dort erlitt ein eigener Behälter mit gepreßtem Wasserstoffgas. Ein Mann wurde schwer, einer leicht verletzt. Teile des Behälters wurden bis in den alten Schlachthof geschleudert. Der furchtbare Knall hatte die ganze Umgebung auf die Beine gebracht.

Vermischte Nachrichten. Die Einwohnerzahl Dresdens mit Albertstadt betrug am 1. August 1914 nach dem Fortschreibungsresultat 560.700. — Der für unsere Truppen im Osten bestimmte Liebesgabenzug ist an seinem Bestimmungsort angekommen und ist mit Verteilung der Liebesgaben begonnen worden.

Gewerbegericht. Wegen eines Lohnrückfalls von 132 M. klagte der Tischlermeister Böckel gegen den Tischlermeister Faust. Die Lohnbücher werden in 33 Geschäftsjahren nach kaufmännischen Regeln geführt. Das Gericht stellte fest, daß sich das Fräulein um obige Summe geirrt habe. Die Firma verpflichtete sich ohne Urteil zur Bezahlung.

Der Pelzmonteur Hilbert war bei der Firma Dautz Köhne angeheiratet und hatte eine ordentliche Montage in Marienberg ausgeführt. Nach der Abrechnung zahlte die Firma einen Lohnrück von 55 M. nicht aus. Nach ihrer Darstellung hatte er geleistetem Material (Wolle, Pelzstoffe und dergleichen) ein Posten von gegen 100 M. Wert, von dessen Verbleib sie den Monteur gar nicht wußte. Er führte aus, daß das Material zu der Anlage schon 14 Tage vor seiner Ankunft nach Marienberg geliefert worden sei. Als er hinkam, wurde er betätigt mit der Arbeit getrieben, daß es ihm unmöglich gewesen sei, das

Material erst auszumessen. Auch mußte er die Anlage ganz anders ausführen als der Auftrag lautete. Während er nach arbeitete, waren auch schon die Arbeiter hinter ihm her und verputzten alles, so daß nach Fertigstellung der Arbeit ein genaues Nachmessen nicht mehr möglich war. Es kam ein Vergleich zustande, wonach Kläger seine Forderung auf 22,80 M. erhielt.

In einem Neubau zu Kaditz war der Tischler Richter für die Firma Dietrich mit Aufträgen von Lären beschäftigt. Da er die Arbeit nicht sachgemäß ausföhrte, auch mehrfach betrunkene auf dem Bau angetroffen worden sein soll, schickte ihn eines Tages der Bauherr einfach vom Bau weg zu seinem Meister. Er machte nun eine Forderung von 22,80 M. geltend. Da D. nicht zahlte, klagte er. Drei Zeugen sagten zugunsten des Kl. aus. Schließlich zahlte ihm D. noch 2,60 M. aus, die er anmahnte und auf weitere Forderungen verzichtete.

Aus der Umgebung.
Niedergorbis. (Gemeinderatberichter.) Der Gemeinderat gab einige Rassenabschlüsse bekannt, unter anderem auch den Sparfassenabschluß, und bemerkte, daß die Sparfassen unter dem Ansturm der ersten Kriegswochen nicht so zu leiden hatten wie andere. Von Reichs wegen soll eine Reichsvereinsvereinbarung ins Leben gerufen werden, die die Gemeinden mit Nahrungsmitteln zu versorgen hat, wovon man Kenntnis nahm. Die Gemeinderatswahlen werden um 1 Jahr verschoben. Die meiste Zeit der Sitzung nahm die Aussprache über die Verletzung in Anspruch. Es hatten sich nach der Ausschreibung 31 Bewerber gemeldet, von denen zwei zur Wahl gestellt wurden, und zwar Tiefbauunternehmer Eimert, Dresden-Wöllnig, und Heibelstein, Niederlöbnitz. Bei der Wahl erhielt Heibelstein mit zehn Stimmen die Arbeit zugesprochen. Als Bauleiter wurde Herr Frenschneider, Klopitzsch, gewählt, der jetzt den Schleusenbau in Landvogast leitet.

Sanderebe u. Umg. Hierdurch wird auf die Sonntag, nachmittags 4 Uhr, stattfindende Bezirksversammlung aufmerksam gemacht. Genosse R. u. hält einen Vortrag. Besonders werden die Frauen der im Felde stehenden Genossen sowie die Arbeitslosen geladen. Zutrittswort besteht nicht. Alles Nähere durch die Pandyette.

Coffeabaude. Der Bau einer Verghabn von Coffeabaude nach Oberwertha ist so weit gefördert, daß das Ministerium des Innern nunmehr die Konzessionen für das Projekt erteilt hat. Die Vorarbeiten für das Projekt sollen auch sofort von der Aktiengesellschaft Elektra auf Grund der von ihr im Jahre 1912 begonnenen Projekte fortgesetzt werden, während das Ministerium des Innern infolge der Kriegslage erwidern soll, den Einreichungstermin um drei Monate zu verlängern. Bei dem Bau der Bahn handelt es sich um eine gemächliche Reibungs- und Zahnstangenbahn, deren Anfangspunkt so zu wählen ist, daß sich sowohl für die Volkbahn als auch für die Straßenbahn günstige Anschlußmöglichkeiten ergeben. Die Vorarbeiten für das Projekt sollen während der Kriegszeit so weit gefördert werden, daß mit dem Bau der Bahn, für den ein namhaftes Kapital bereits gesammelt ist, nach dem Ende des Krieges sofort begonnen werden kann.

Coffeabaude. Auf dem Wege zur Arbeitsstätte, etwa 30 Schritte von seiner Wohnung entfernt, verunglückte am Morgen des 2. Juni 1914 der bei der Firma Windmühl u. Langelott in Coffeabaude in Arbeit stehende Kranführer Heder aus Constappel. Er fuhr wie gewöhnlich auf seinem Wägel zur Arbeit, war aber erst ein kleines Stück gefahren, als er von einem entgegenkommenden Wägelhaupte des Mühlhändlers Verman aus Dörfenitz erfasst und umgerissen wurde; er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und ist bald darauf im ländlichen Krankenhause zu Reichen verstorben. Die von der Witwe für sich und ihre Kinder geforderten Hinterbliebenenrente wurde von der Steinbruchs-Versicherungsgesellschaft unter Hinweis auf die ständige Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts abgelehnt, wonach ein Betriebsunfall dann nicht vorliegt, wenn der Unfall sich auf dem Wege zur Arbeitsstätte und außerhalb des Betriebsbereiches ereignet. Die hiergegen eingeleitete Berufung der Witwe wurde dem Oberversicherungsamt Dresden verworfen.

Lausa-Weißdorf. Die Gemeindeverwaltung läßt am Donnerstag den 22. Oktober den Müllschutt fällen und verkauft dort von früh 8 bis 2 Uhr Karren für 80 Pf. das Stück, im ganzen Rentner werden 70 M. berechnet. Dieser Leich liegt in nächster Nähe des Bahnhofs Lausa.

Gerichtszeitung.
Landgericht.
Ein sonderbarer Betrugsfall.
Die Hilfskassendirektorin Anna Anna Hübsch in Mägeln hatte eine Freundin, die als Kassiererin in dem Gutsbesitzerlichen Abzahlungsgesellschaft, Hilde Mägeln, tätig war. Unter dem Vorgeben, ihr zu helfen und dabei auch neue Kunden zu finden, ließ sie sich Kaufverträge für das Geschäft abschließen, die sie bald, ausgefüllt, wieder mitbrachte. Sie hatte in den Monaten September 1913 bis April 1914 76 solcher Kaufverträge ausgefüllt mit ins Geschäft gebracht und Warenposten von 10 bis 50 M. entnommen. Sie teilte die vorchriftsmäßigen kleinen Anzahlungen und zahlte auch regelmäßig ab. Die entnommenen Waren bestanden meist aus Wäsche, Betten, Mäde und dergleichen. Die Unterschritten waren alle von ihrer Hand gefälscht. Auf diese Weise waren für 2681 M. Waren in ihre Hände gelangt. Sie alleamt (sperniert) an das Abzahlungsgesellschaft von Joseph Wolff in Gommern zu Schadenpreisen verkauft. Deshalb war M. wegen Betrugs angeklagt. Im März begann die Angeklagte daselbst Mandat bei der Anklage des Manufakturwarengeschäfts von Tischler in Mägeln. Dort entnahm sie auf 40 Verkaufverträge für 1460 M. Waren. Auch diese Artikel wanderten in das Abzahlungsgesellschaft. Dieser hatte anfangs der Geschäftsüberprüfung die Angeklagte einmal gefragt, wie sie zu solch Wäsche und Wertzeug komme, da hat sie ihm geantwortet, sie habe zwölf Jahre bei einem Major gedient und dort viel Gesetze erhalten. Bei Gelegenheit einer Revision seines Einkaufsbuchs durch den Gendarmeriewachmann Herr M. den Beamten gelangte er zu dem Frau weiter kaufen könne, sind ihm beachtliche Zusagen gemacht worden, da sein Einkaufsbuch nicht in Ordnung war. Später kam aber die Sache zur Angekl. Gelegentlich einer Untersuchung in der Wohnung der D. fanden sich noch für 18 M.

Waren aus dem Gischen und für 105 M. mit dem Tischen Geschäft, aber auch die sämtlichen Kaufverträge vor. Auf Gische Waren waren 487 M. und auf Tische 172 M. bezahlt. Die D. wußte, als sie nach den Rollen ihrer Handlungsbücher befragt wurde, nichts anzugeben. Ihre mitbewohrende Hermann schickte seine Frau als Mutter von Sparfassen und schickte sie nach als Hausfrau. Sie sei aber geistig etwas beschränkt und dieser Zustand verschlimmere sich, wenn sie in geeigneten Umständen sei. Und dieser Zustand habe in der Zeit vorliegen. Das Gericht betraute die D. wegen fortgesetzten Betrugs zu 1 Jahr Gefängnis. M. wurde freigesprochen.

Hinter der großen Schlacht an der Aisne.

(In einem Teil der Auflage wiederholt.)
Eigenbericht vom westlichen Kriegsschauplatz.
9. Oktober 1914.

Eigentlich wollten wir nur nach Neubeuge. Wir waren auch zwei Tage dort, gingen die alten grünen Wälder, geschwundenen Feldern und Pflanzungen herum, sahen ein modernes Schlachtfeld mit Eisen- und Maschinengewehren, mit immer wieder frisch aufgeworfenen Schützengraben, mit zerstückelten Mauern und verkümmerten Zornisern. Aber dann riß uns der Strom der Jäger südwärts an die große Schlacht. Und wir sahen gewissermaßen das Hinterland dieser Schlacht — natürlich von hinten.

Zwischen dem belgischen und französischen Kriegsschauplatz sind große Unterschiede. Hier in Frankreich sieht man seitlicher verbundene Dörfer, und wenn man mit den Bewohnern redet, stellen sie einem nicht die beschränkende Frage: „Wie kommt ihr und das tun?“ Diese Leute nehmen den Krieg gegen Deutschland ohne Vergeistigung, sie nehmen ihn mit einem gewissen Fatalismus hin. Wenig das gegen unsere Soldaten — aber manche klagen über die ökonomischen Folgen dieses Krieges haben wir gehört.

Dieses Land, das im Westen unserer Heere liegt, ist ärmer als man gewöhnlich denkt. Die Dörfer sind klein, schmucklos und uncharakteristisch. Heute hat sie von Räumern fast ganz entleert. Pflüger ernteten eines Tages und waren des Landsturms auf der französischen Regierung wütend. Es begannen heimliche Versammlungen und nach einigen Tagen ein verächtliches Wandern von Männern nach Westen zu, über die Spitze unserer rechten Flügels hinaus, um nach Süden zum französischen Heere zu gelangen. Da erst schritten unsere Leute ein, und tagelang ankämpften unsere Jäger Massen von landsturmsfähigen Franzosen der östlichen Bezirke nach Deutschland. Es ist heute höchstwahrscheinlich wahr: Man trifft nur Frauen, Kinder und Greise in diesen Dörfern.

Was uns bei unseren Wanderungen durch diese Gegenden sonst auffiel, das waren die schönen Kriegserdenmänner der Franzosen. Bei jedem der Scherz zu tiefsten künstlerischen Verfertigungen als die Kriegesrunder? Vielleicht. Fast alle Kriegserdenmänner waren künstlerisch eint, manchmal erstickend, immer voll von Poesie. Und noch eins verriet uns sympathisch: der Zustand der Soldatengräber von 1870 — der deutschen sowohl wie der französischen. Alle waren gut gepflegt, kein Unterschied war zwischen dem und dem in schön. Und auch die belgische Bevölkerung nach diesem Kriege einen solchen Grad von Kohlerichtigkeit gegenüber unseren in Belgien erschienenen, zum Teil menschenwürdigen Landknechten aufbringen? Wir möchten es sehr gern immer noch hoffen.

Welchen und können nicht Funktion für beide — das wandert unauslöschlich von hinten in die Male der großen Schlacht. Menschen mit Wunden und blutenden Verbänden — das ist unaußerlich aus der großen Schlacht zurück. So ungenießt sich das Unkraut der großen Schlacht von hinten aus, soweit es dem Leben verträglich und zugänglich ist.

Man hat so oft und so viel von dem vorwärts modernen Charakter der modernen Schlacht gesprochen — der in einem der Schlacht verengere Zeiten ungleichlicher sei. Zitiert, das zu schreiben. Aber wieviel Ales, wobei die räumliche Breite und das moderne Kriegsbild noch. Wir haben Fronten, Planer- und Munitionskolonnen trage Wägelkassen, Panzerfahrzeuge, alle bäuerliche Werkzeugen mit Feldbau und hohen Häusern. Im Hinterland auf dem Marktplatz von Cambrai: Kochkessel, saure Äpfel, dicke, dicke, sich langsam bewegende Gefallen von Weizen und in Kübeln geschüttelten Märgern, lauernde Wägen, Herd-Äpfel. — Es war ein Bild von dem modernen Krieg, nicht nur aus Autos und Trenchen, Maschinen, Gewehren und elektrischen Lampen — auch heute noch sehen wir aus den Kassenkassen, wobei die Feuer. War in einem nicht es gar keinen Vergleich, auch keinen ungleichlichen — in den Fäden. Wir hielten uns ein paar Tage lang hinter dem äußersten rechten Flügel unserer Heeres auf. Wenn Wägelkassen die Rückenlast von Soldaten setzen könnte, die heute hinter der Schlacht die Schlacht ein ermüdeten, er würde spannend fragen: Wo wohnt ihr die Leute her, die große Schlacht man wirklich zu schlagen? Und dabei ist dies nur das eine Unkraut, das wir hier beobachtet. Tücheln hinter unserer Batterien und Schützengräben heißt ein anderes, das etwas ergot arbeitet, aber vielleicht noch größere Dimensionen hat.

Auch darin aber ist die moderne Schlacht noch ungleichlicher, oft mancher vielleicht denkt: Welt alle Verwundeten werden vom Schlachtfeld auf hurtigen Automobilen ins Lazarett gefahren. Nur die unerschweren Betroffenen werden überhaupt gefahren, teils auf Wagen, teils in Automobilen. Das große Meer der Verwundeten abtransportiert, nachdem es den ersten Verband erhalten hat, zu Fuß vor-Schlachtfeld zur Sammelstation. Und eine solche Straße zu sehen, wie es uns vergnügt war, gefühl von Hunderten und aber Hundertlangsam wandernder verwundeter Krieger — dies Bild ist wirklich Krieg, der Krieg, wie er immer war, nur heute mit größerer ...

Auch hinter der Front wird gefestigt, durch Beobachtungen und Standhaftigkeit, durch schöne Solidarität. Wir haben bisher gesehen wie aus der Fabel: Der Löwe führte den Wägen, der Wägen trug den Löwen. Und die modernen Männer vom hohen Front waren unermüdet, nicht nur mit der Hand und dem stofflichen Arm, sondern auch mit freundlicher Worten des Scherzes und der Verhöhnung

Jugend-Bildungsverein von Dresden u. Umgegend

- Veranstaltungen für Sonntag:**
Zochaustraße: Spielpartie und Schachabend, Abmarsch 2 Uhr von Zochauer Platz. — Strießen: Radm. - Wanderung (Sollstänke), Abm. 2 Uhr von Zochauer Platz. — Loschwitz: Waldlauf: Radm. - Wanderung nach dem Gutberg, dabei Spiel und Vorträge; Abmarsch 2 Uhr von der Spielwiese in Waldau. — Rathenow: Radm. - Wanderung mit Besuch einer Gruppe, Abmarsch 2 Uhr von der Brunnen in Wodrig (Häuser N. Ost). — Radebeul: Radm. - Wanderung: Schachabend. — Reichardt: Jugendheim: Abmarsch 4^{1/2} Uhr von der Turnhalle in Janderode (Sonabendveranstaltung fällt aus). — Gittersee: Radm. - Wanderung nach dem Wehiger Wald, Abmarsch mittags 11 Uhr von der Wehigerstraße. — Ober-Plauenischer Grund: Jugendheim. — Reuditz: Halbjahresversammlung, Beginn abends 6 Uhr (ohne Mitgliedskarte kein Zutritt). — Pleischen: Halbjahresversammlung, wichtige Tagesordnung (ohne Mitgliedskarte kein Zutritt), Beginn abends 6^{1/2} Uhr. — Trachenberge: Besuch der Gemäldegalerie, Treffen vormittags 10 Uhr im Jugendheim. — Mitten-Raditz: Halbjahresversammlung nach dem Wehiger Wald, Treffen früh 7 Uhr von der Post. — Radebeul: Halbjahresversammlung nach Kottbus, Treffen nachmittags 1^{1/2} Uhr am Erkerberg. — Radebeul: Tageswanderung nach dem Wehiger Wald, Treffen früh 7 Uhr von der Post. — Radebeul: Tageswanderung nach dem Wehiger Wald, Treffen nachmittags 1^{1/2} Uhr am Erkerberg. — Radebeul: Tageswanderung nach dem Wehiger Wald, Treffen nachmittags 1^{1/2} Uhr am Erkerberg. — Radebeul: Tageswanderung nach dem Wehiger Wald, Treffen nachmittags 1^{1/2} Uhr am Erkerberg.

Sonntag
Haus-Bluse-Kleid-Weiß
Zierschwarz
Servierknaben
Haus-Pantone-Kamele
Kamelhaar
Damen-Herren

Die F...
Belg...
Tran...
Und d...
Jeden...
11-1 Uhr...
4-7 Uhr...
8-11 Uhr...
Man...
Dre...
W...